Das Reich und das Sanktions-Unrecht.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. Sept. Die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen im Westen ist bisher noch nicht erfolgt, weil eine Einigung über die Schaffung der von der Entente gewünschten internationalen Stelle zur Ein- und Ausfuhrkontrolle bisher noch nicht erzielt werden konnte. Deutschland verlangt, daß sich die zu schaffende Stelle jeder Einmischung in die Exekutive enthalte. Bisher ist eine völlige Klärung der Kompetenzfrage noch nicht erreicht, doch besteht die Hoffnung, daß die Aufhebung der Sanktionen in kurzer Zeit erfolgen werde. Das Ziel der deutschen Regierung bleibt nach wie vor völlige Aufhebung der Sanktionen.

Eine „Studienreise" Briands nach Deutschland

Paris, 16. Sept. Wie der „Excelsior" meldet, wird der Ministerpräsident Briand eine Anzahl Finanz- und Wirtschaftsfragen prüfen. Die Prüfung wird mit einer Studienreise nach Deutschland enden. (W. T. B.)

Das angebliche „verschanzte Lager" in München.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

München, 16. Sept. Als „sonderbare Feststellungen" bezeichnet die „Bayrische Staatszeitung" die Angaben des Reichskanzler vor dem Ueberwachungsausschuß. Höchst sonderbar sei es, was der Berliner Staatskommissar mitgeteilt habe. Danach wäre die Münchner Polizeidirektion das reinste Verschwörernest. Man müsse sich nur wundern, daß man bisher in Berlin zu alledem stillschweigen habe. Das Merkwürdigste sei, daß man in München von den Vorgängen nicht das geringste gehört habe. Ein verschanztes Lager der Reaktionäre mit Bewaffnung und Verteidigung durch Schüsse: so etwas könne doch der öffentlichen Wahrnehmung nicht entgehen. Der berichtende Kriminalbeamte müsse das Opfer irgendeiner Täuschung gewesen sein. Aber die Sache habe auch ihre bedenkliche Seite, die bedauern lasse, daß die Zuschrift des Staatskommissars überhaupt bekannt gegeben worden sei, bevor die darin aufgestellten Behauptungen erwiesen seien. Die Hetze gewisser Berliner Blätter gegen Bayern erhalte dadurch nur neue Nahrung, was nicht zur Beruhigung der Gemüter dienen und als Besserung der Stimmung betrachtet werden könne. Bayern müsse sich auf das schärfste dagegen verwahren.

Die Räubermären aus Bayern.

Berlin, 16. Sept. Die Mitteilungen, die gestern im Ueberwachungsausschuß vom Reichskanzler auf Grund schriftlicher Darlegungen des Staatskommissars für die öffentliche Ordnung über das Bestehen eines verschanzten Kappistennestes in Bayern gemacht worden sind, haben zur Folge, daß man nun in Bayern überall „Kappistennester" auffindet. So berichten die „B. N." von einer großen politischen Intrige, die ihren Sitz in Südbayern, und zwar auf dem Schlosse Neu-Beuren in der Nähe von Rosenheim habe. Das Schloß, das der Gemahlin des Generals Herbert v. Bittenfeld gehört, sei seit langem als Zusammenkunftsort einer Reihe hochgeborener und hochgestellter Persönlichkeiten bekannt. Auf diesem Schlosse kämen die Fäden des Planes zusammen, der auf eine Vereinigung von Bayern und Ungarn unter Einbeziehung Deutschösterreichs auf die Schaffung einer süddeutschen katholischen selbständigen Monarchie und auf die Restauration des Hauses Wittelsbach abzielen. Der ungarische Statsverweser Horthy sei in den letzten Monaten häufiger Gast auf dem Schlosse gewesen und dabei wiederholt in Begleitung des Kappobersten Bauer gesehen worden. Auch Erhardt und Pabst sollen dort schon zu Gaste gewesen sein.

Es war vorauszusehen, daß die Kanzlererklärungen im Ueberwachungsausschuß die Phantasie aller Bayernfeinde bedeutend ankitzeln würde.

Keine Auflösung der Hilfskommission für Rußland.

Paris, 16. Sept. (Havas.) Der internationale Hilfsausschuß für Rußland trat im Ministerium des Aeußeren unter Vorsitz von Noulens zusammen. Er nahm die Antwort Tschitscherins zur Kenntnis und erklärte sich mit seinem Vorsitzenden Noulens solidarisch, der den in der Sitzung vom 1. September einstimmig festgestellten Wortlaut an die Sowjetregierung weitergegeben hat. Der Generaldelegierte des Internationalen Roten Kreuzes, Edward Freck, ein Mitarbeiter Nansens, gab eine mündliche Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß Nansen und Noulens eine Untersuchung für unerläßlich halten, um die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen die Hilfeleistung für Rußland organisiert werden könnte. Der internationale Ausschuß beschloß, auf Grund der vom Obersten Rate ihm übertragenen Vollmacht einen Aufruf an alle Staaten zu richten, die bereit sind, sich an dem humanitären Werke zu beteiligen. Der Ausschuß setzt seine Bemühungen fort, um die Mittel zu finden, das Werk der Menschlichkeit, das er übernommen hat, zu einem guten Ende zu führen. (W. T. B.)

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 16. September.

Die drohende Aussperrung in der Metallindustrie.

Der Verband der Metallindustriellen, Bezirk Dresden, e. V., übermittelt uns folgende Auslassung:

Der Metallarbeiterverband hat den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 29. August 1921 nicht angenommen. Er hat weitere Verhandlungen von der Voraussetzung abhängig gemacht, daß die Arbeitgeberverbände zu Erhöhungen über die Sätze des Schiedsspruches hinaus bereit sein würden. Die Arbeitgeberverbände konnten auf solche Erhöhungen nicht eingehen, nachdem sie mit der Annahme des Spruchs schon über ihre äußersten Zugeständnisse weit hinausgegangen waren, haben sich aber zur nochmaligen Besprechung der Sachlage bereit erklärt. Auf Veranlassung des Metallarbeiterverbandes wurde daraufhin ohne Ankündigung in einer großen Anzahl von Betrieben der Metallindustrie in der Kreishauptmannschaft Dresden gestreikt; von dem Streik wurden rund 20 000 Arbeiter betroffen. Die Arbeitgeberverbände der Metallindustriellen haben sich daher genötigt gesehen, folgendes Schreiben an den Metallarbeiterverband zu richten:

„Im Gegensatz zu uns haben Sie den Spruch des Schlichtungsausschusses vom 29. August 1921 nicht angenommen und unser Schreiben vom 7. d. M., in dem wir uns zur nochmaligen Erläuterung unserer Stellungnahme bereit erklärten, damit beantwortet, daß Sie eine sehr beträchtliche Zahl unserer Verbandsbetriebe kurzerhand mit Streik überzogen. Wir sehen in dieser Ihrer Maßnahme eine schwere Gefährdung des Wirtschaftslebens, für die wir jede Verantwortung ablehnen, nachdem wir in der gewissenhaftesten Weise eine Verständigung herbeizuführen versucht hatten. Im Interesse des Wirtschaftsfriedens und zum Schutze der von Ihnen bestreikten Firmen müssen wir von Ihnen fordern, daß Sie Ihren Streikbeschluß aufheben und Ihre Mitglieder veranlassen, die Arbeit bis spätestens Freitag, den 16. d. M. früh, zu den Bedingungen des Schiedsspruchs aufzunehmen. Andernfalls sind wir gezwungen, aus Ihren Maßnahmen die Folgerungen zu ziehen und am Freitag, den 16. d. M., zur Aussperrung unserer Arbeiter zu schreiten. Wir empfehlen Ihnen dringend eine Aenderung Ihres bisherigen Standpunkts. Wir unsererseits können nach den vorliegenden Verhältnissen und den von Ihnen zuerst veranlaßten Maßnahmen keinen anderen Weg als den angegebenen beschreiten."

Inzwischen ist, wie bereits gemeldet, die Frist für die Wiederaufnahme der Arbeit in den bestreikten Betrieben auf morgen, Sonnabend früh, der Termin der eventuellen Aussperrung auf Sonnabend mittags verschoben worden. Die Arbeitgeberorganisationen bemerken ausdrücklich, daß sie spätestens bis zum heutigen Freitag, abends 10 Uhr, im Besitz eines ganz eindeutigen schriftlichen Bescheides darüber sein müssen, ob die Arbeitnehmerorganisationen den Streikbeschluß aufgehoben haben und demzufolge sofort die streikenden Belegschaften zur Wiederaufnahme der Arbeit veranlassen.

Heimarbeit für Schwerbeschädigte.

Die Feststellungen des Landesamtes für Kriegerfürsorge in der Durchführung der reichsgesetzlichen Fürsorge und Arbeitsbeschaffung für Schwerbeschädigte haben ergeben, daß eine recht beträchtliche Zahl Schwerbeschädigter für eine regelmäßige Arbeit in den Betrieben, Kanzleien oder sonstigen Dienststellen privater Unternehmer oder öffentlicher Körperschaften nicht mehr in Frage kommt. Es sind dies Schwerstbeschädigte mit schweren inneren Krankheiten, mehrfachen Gliedverlusten, zum Teil auch Kriegsblinde, denen nicht zugemutet werden kann, einer täglichen Arbeit außerhalb ihrer Wohnung nachzugehen. Soweit diese Schwerstbeschädigten nicht in Siechenanstalten dauernd aufgenommen werden müssen und ihnen ein, wenn auch nur kleiner Rest geistiger oder körperlicher Arbeitsfähigkeit verblieben ist, will das Landesamt unter Mithilfe der privaten und öffentlichen Arbeitgeber versuchen, das Dasein dieser schwerstbetroffenen Kriegsopfer durch Bereitstellung von Heimarbeit erträglicher zu gestalten. Hierbei wird davon ausgegangen, daß der Ertrag der Heimarbeit zwar nur selten den Aufwand für den nötigsten Lebensunterhalt decken wird, daß sie aber geeignet sein wird, die Schwerstbeschädigten durch eigenes Schaffen von Arbeitswerten von Müßiggang und Grübeleien abzulenken, die ihrem Gesundheitszustand nachteilig sind. Das Landesamt hat feststellen lassen, daß mehr als 150 Schwerstbeschädigte selbst und etwa 50 Frauen von völlig arbeitsunfähigen Schwerstbeschädigten, die ständig zu Hause betreut werden müssen, geeignete Heimarbeit gern übernehmen wollen; einige von ihnen haben auch schon mit Heimarbeit begonnen, sind aber noch nicht auskömmlich beschäftigt, weil nicht selten Absatzstockungen eintreten oder sie ihre Arbeit aus Gesundheitsrücksichten unterbrechen müssen; auch ist die in den jetzt üblichen Heimarbeiten im allgemeinen recht geringe Bezahlung vielfach hinderlich.

Die regelmäßige Versorgung der Schwerstbeschädigten oder ihrer Frauen mit auskömmlicher Heimarbeit wird deshalb vom Landesamt für Kriegerfürsorge nun in der Weise geplant, daß die Arbeitswilligen durch Vermittlung der amtlichen Fürsorgestellen (Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge bei den Kreisämtern für Kriegerfürsorge) laufend und je nach Bedarf auch von wechselnden Arbeitgebern Heimarbeit zugewiesen erhalten sollen. Das Landesamt richtet an alle Behörden, Dienststellen, private Arbeitgeber usw., die laufend oder zeitweise Heimarbeit ausgeben, die dringende Bitte, die geplanten Maßnahmen dadurch zu unterstützen, daß sie dem Landesamt für Kriegerfürsorge in Dresden-N., Große Meißner Straße 2, 1. — Fernruf 14 105, 14 195, 22 495 — sobald als möglich mitteilen, in welcher Weise und in welchem Umfange sie Heimarbeit an Schwerstbeschädigte ausgeben können. Das Landesamt wird es übernehmen, je nach dem Heimatsort der ihm gemeldeten Schwerstbeschädigten beim zuständigen Kreisamt die erforderlichen weiteren Maßnahmen, Vereinbarungen über die Ausgabe der Heimarbeit, Festsetzung des Lohnes usw. im Einvernehmen mit dem betreffenden Arbeitgeber einzuleiten.

Heilstätten der Betriebskrankenkassen.

Der Landesschutzverband der sächsischen Betriebskrankenkassen schreibt uns: In gegenwärtiger Zeit, in welcher leider wieder einmal der Gegensatz zwischen bürgerlichen und Arbeiterparteien künstlich verschärft hervortritt, hat der Landesschutzverband der sächsischen Betriebskrankenkassen Unternehmungen durchgeführt, welche den Gegensatz zwischen der bürgerlichen und der Arbeiterwelt möglichst überbrücken sollen. Die dem Landesschutzverband angeschlossenen zahlreichen industriellen Firmen haben, um der sächsischen Arbeitnehmerschaft zu zeigen, daß sie für diese ein warmes Herz haben, sehr erhebliche Mittel aufgewendet, um für die Betriebskrankenkassen eigene Heilstätten zu errichten. Es ist aus Mitgliedern des Verbandes eine Heilstättengesellschaft für sächsische Betriebskrankenkassen m. b. H. gegründet worden, welche zunächst das Waldpark-Sanatorium Blasewitz in Dresden gekauft hat. Das Sanatorium wird durch einen Umbau zu einem erstklassigen Krankenhaus umgestaltet mit 120 Betten. Es soll zunächst als Krankenanstalt für innere Krankheiten dienen und eine Anzahl erster Spezialisten aus Dresden und Umgegend werden in ihm wirken. Aerztlicher Leiter der Krankenanstalt wird der bewährte Leiter des Sanatoriums Blasewitz, Dr. Fischer. Dieser Krankenanstalt wird eine ärztliche Untersuchungszentrale (ärztliches Ambulatorium) angeschlossen, welche dazu dienen soll, in allen zweifelhaften und komplizierten Fällen durch Anwendung aller modernen Mittel eine möglichst rasche Diagnose zu stellen. Die Lage des Sanatoriums, angrenzend an den Waldpark Blasewitz, ist eine ausgezeichnete und das Gebäude selbst für Krankenanstaltszwecke hervorragend geeignet. Es wird Wert darauf gelegt werden, daß die Arbeiter dort gut verpflegt und nicht als Nummern behandelt werden. Insbesondere werden die Arbeiter nicht in großen Sälen zusammengepfercht werden, sondern in einzelne Zimmer mit höchstens 4 Betten kommen. Es ist eben beabsichtigt, möglichst den Krankenhauscharakter, vor welchem die Leute oft zurückschrecken, zu beseitigen. Ferner wird der Landesschutzverband in den nächsten Tagen ein Genesungsheim in Bad Elster pachten, das unter ärztlicher Kontrolle des Geheimrat Köhler in Elster stehen wird und bevorzugt (in der Nähe des Kurhauses) gelegen ist. Es wird etwa 50 Betten haben. Ein zweites Genesungsheim soll in der Nähe Dresdens in sehr schöner Lage gekauft werden, um auch den ostsächsischen und Dresdner Kassen ein nahegelegenes Erholungsheim zu bieten. Es wird ungefähr 60 Betten umfassen. Damit sind die Betriebskrankenkassen in der Lage, wenn sie es wollen, nur eigene Heime zu belegen. Anderseits werden die Arbeiter erfahren, welche in den Betriebskrankenkassen versichert sind, daß sie in den drei fraglichen Anstalten auf das beste aufgehoben sind. Der Landesschutzverband der sächsischen Betriebskrankenkassen gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieses großzügige Unternehmen dazu beitragen möchte, die Kluft zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, welche sich bedauerlicherweise aufgetan hat, nach Möglichkeit zu überbrücken.

—* **Oberstudiendirektor Professor Dr. Stange scheidet** mit Ablauf des Sommerhalbjahres aus seinem Amte als Rektor der Kreuzschule, um in den Ruhestand zu treten. Der hochverdiente Schulmann wurde am 21. Oktober 1859 in Wehrsdorf bei Bautzen geboren, besuchte in Dresden die Kreuzschule und studierte in Leipzig klassische Philologie. Am Gymnasium zu Dresden-Neustadt leistete er sein Probejahr ab und trat dann 1882 in den Lehrkörper des Vitzthumschen Gymnasiums ein. Im Jahre 1907 ging er als Rektor an die Dreikönigsschule. Das jetzige Amt als Rektor der Kreuzschule bekleidet er seit Ostern 1910. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. — Am Freitag, den 23. September, vormittags um 10 Uhr, findet in der Aula der Kreuzschule die Abschiedsfeier statt.

—* **Die Sparkassenstelle Dresden-Cotta**, Lübecker Straße Nr. 121, bleibt morgen, Sonnabend, wegen Reinigung der Kassen- und Diensträume für den Verkehr geschlossen.

—* **Erhöhung des Bestattungstarifs.** Die bedeutend erhöhten Ausgaben für Löhne und die bei den Bestattungen in Frage kommenden Materialien bedingen eine weitere Erhöhung des Bestattungstarifs. Der neue, vom Rate genehmigte Tarif liegt im Städtischen Bestattungsamte (Stadthaus Am See 2, Erdgeschoß) und bei den hiesigen Privat-Beerdigungsanstalten zur Einsichtnahme aus.

—* **Neue Massenveranstaltungen des Oberschlesier-Hilfswerkes.** Das Oberschlesische Hilfswerk ruft nun auch die Jugend auf den Plan, damit sie helfen kann, die ober-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochenspielplan der Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag (18.): „Der Evangelimann" (½8 bis ¾11). Montag: „Der Rosenkavalier" (½7 bis 10). Dienstag: „Figaros Hochzeit" (7 bis ¾11). Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor". Donnerstag: „Fra Diavolo". Freitag: „Der Freischütz" (7 bis 10). Sonnabend: „Tosca" (½8 bis 10). Sonntag (25.): „Die Zauberflöte" (½7 bis ½10). Montag (26.) 1. Volksvorstellung: „Der Wildschütz" (7 bis 10). — Schauspielhaus: Sonntag (18.): „Rugby" (7 bis 10). Montag: „Ein Sommernachtstraum" (7 bis ¾10). Dienstag: „Torquato Tasso" (7 bis ¼11). Mittwoch: „Rugby" (7 bis 10). Donnerstag: Zum ersten Male: „Circe" (7). Freitag: „Der Bibliothekar" (7 bis ½10). Sonnabend: „Circe" (7). Sonntag (25.): „Ein Sommernachtstraum" (7 bis ¾10). Montag (26.): „Rugby" (7 bis 10).

† **Mitteilung der Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag, 18. September (188.) „Der Evangelimann" mit Puttlitz, Charlotte Wiereck-Kimpel, Helene Jung, Staegemann, Vogelstrom, Rüdiger, Ermold, Lange. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Toller.

Schauspielhaus: Als nächste Neuheit des Schauspiels wird für Donnerstag, den 22. September, die Uraufführung der Tragödie „Circe" von Otto Krauß vorbereitet. Die Einstudierung leitet Walter Bruno Ith. Anfang 7 Uhr. — Da Herr Paulsen wegen eines schweren Trauerfalles morgen, Sonnabend, nicht spielen kann, wird statt „Der Bibliothekar" Gerhart Hauptmanns Diebskomödie „Der Biberpelz" gegeben. Anfang 7 Uhr.

†* **Geheimrat Dr. Paul Grahl**, der bisherige Leiter der Verwaltung der Staatstheater, ist infolge Berufung des neuen Intendanten von seinem Posten zurückgetreten. Wie der „Tel.-U.-S." aus Künstlerkreisen hierzu erfährt, hat das gesamte Solopersonal beider Staatstheater dem Geheimrat Grahl bei seinem Ausscheiden eine überaus herzliche Würdigung seiner Tätigkeit zu teil werden lassen. Es wurde ihm durch eine Abordnung, bestehend aus den Damen v. Schuch und Verden, den Herren Pattiera, Wiecke und Paulsen (zugleich als Obmann der Bühnengenossenschaft), ein kostbarer Blumen- und Früchtekorb mit zwei Begleitschreiben überreicht, die von sämtlichen Solisten unterzeichnet waren. In diesen Adressen wird dankbar betont, wie sehr Geheimrat Grahl in seiner einjährigen Tätigkeit das Vertrauen des gesamten Personals erworben und es verstanden hat, sich in die Psyche der Bühnenkünstler einzufühlen.

†* **Spielplan des Neustädter Schauspielhauses** vom 18. bis 26. September. Sonntag (18.): „König Nicolo". Montag: „Die magische Laterne". Dienstag: „König Nicolo". Mittwoch: „Fluidum". Donnerstag: „Das vierte Gebot". Freitag: „König Nicolo". Sonnabend: „Die magische Laterne". Sonntag (25.): „Die Orientreise". Montag: „König Nicolo".

†* **Spielplan des Central-Theaters** vom 19. bis 25. September. Montag bis Sonnabend: „Die Tanzgräfin". Sonntag (25.) nachmittags: „Die Scheidungsreise", abends: „Die Tanzgräfin". Montag: „Die Tanzgräfin".

†* **Konzert.** Man schreibt uns: Im Musikheim Thea Werlé fesselten zwei Künstler die Aufmerksamkeit der sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft: die junge schwedische Sängerin Rosa Haglund und der stimmbegabte Bariton Alfonse Eccarius. Rosa Haglund ist Schülerin der Gesangspädagogin Beda Rönnberg-Halvorsen aus Stockholm. Ihre Stimme, ein leuchtender warmer Sopran mit dramatischem Charakter, ist technisch gut gebildet. Von den Liedern ihrer Landsleute, die sie teilweise in der Muttersprache sang, ragten die von Peterson-Berger und Nordquist hervor. Alfonse Eccarius' reiche Mittel und intelligente Auffassung zeigte sich in Liedern von Rich. Strauß und der Arie des Renö aus „Amélia". Der in italienischer Schule gebildete Sänger wurde seiner Aufgabe bestens gerecht.

†* **Erstes Philharmonisches Konzert in Freiberg.** Kapellmeister Thiemann bot als instrumentale Hauptwerke Spohrs Jessonda-Ouvertüre und Beethovens 1. Sinfonie. Er interpretierte sie in hingebender und überzeugender Weise. Es spricht von hoher musikalischer Intelligenz und Umsicht, mit einem aus zusammengeschmolzenen Orchester und meist fremden Mannen bei einer Verständigungsprobe doch zu einem künstlerischen Gesamtergebnis zu gelangen. Meister Georg Wille erspielte sich mit Schumanns Violoncell-Konzert und kleineren Stücken von Bach, Schubert und Schumann stürmischen Beifall. M.

†* **Der Sächsische Philologenverein** hält vom 23. bis 25. September in Leipzig seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Tagung beginnt mit einer Sitzung der Bezirksvereinsvorsitzenden und Vertreter, in der pädagogische, organisatorische und rechtliche Fragen zur Aussprache gestellt werden. Die Mitgliederhauptversammlung wird in der Hauptsache zur Erörterung von Vereins- und Standesfragen dienen. In der öffentlichen Festversammlung wird Studienrat Dr. H. Gasse einen Vortrag über die Arbeitsschule halten. In einer Reihe von Fachgruppensitzungen werden pädagogische Fragen einer eingehenden Besprechung unterzogen. Im Anschluß an die Tagung finden Führungen und Studienausflüge statt.

†* **Neues Theater in Frankfurt a. M.** Rolf Laudners Drama „Christa, die Tante" hatte bei seiner Erstaufführung vollen Erfolg. Das bühnenwirksame Stück ist die Tragödie der alternden Frau, die Tragik des einsamen Menschen. Die Vorzüge des Werkes gaben der glänzenden Aufführung plastisches Relief. Vor allem ist Leontine Sagan als Tante Christa mit hoher Anerkennung zu nennen.

†* **Gerhart Hauptmann** arbeitet zurzeit an zwei epischen Dichtungen, betitelt „Anna" und „Till Eulenspiegel". Die Handlung der letzteren soll zeitgemäß sein. Ferner verfaßt der Dichter noch seine „Lebenserinnerungen".

†* **Bildhauer August Sommer †.** In Koburg ist der Bildhauer Professor August Sommer im 88. Lebensjahre gestorben. Von seinen Schöpfungen sind der Centaurenbrunnen in Bremen und die schlafende Sphinx in der Berliner Nationalgalerie zu nennen.

†* **Die „Gesellschaft der Musikfreunde im Odenwald"**, die durch die ebenso eigenartigen wie künstlerisch bedeutsamen Veranstaltungen ihres „Odenwälder Mai-Musik-Festes" bekannt geworden ist, zeigt für die Tage vom 7. bis 9. Oktober „drei Herbstkonzerte" in Erbach-Michelstadt an, die einen Kammermusikabend des Rebner-Quartetts aus Frankfurt a. M. und ein Kirchenkonzert mit dem Mannheimer Organisten Arno Landmann bringen werden. Den Abschluß wird ein „Beethoven-Mozart-Abend" des Hessischen Landestheater-Orchesters aus Darmstadt unter der Leitung des Generalmusikdirektors Michael Balling bilden, in dem die hochdramatische Sängerin des Hessischen Landestheaters, Frau Johanna Hesse, mitwirken wird, die vom Herbst dieses Jahres der Dresdner Staatsoper angehört.

†* **Eine neue Oper von Glasunow.** Der russische Tonsetzer A. Glasunow hat die Musik zu einer neuen Oper beendet, deren Text einen biblischen Stoff behandelt. Es dürfte wenig bekannt sein, daß Glasunow seit Jahren schon Leiter der staatlichen Musik-Hochschule von Petersburg ist und auf diesem Posten aushielt trotz der riesengroßen Schwierigkeiten, die er während der Umwälzungen zu bekämpfen hatte, welche Rußlands Kunstleben in allen Grundfesten erschütterten.

„Brockhaus Konversations-Lexikon."

Von Börries Freiherrn von Münchhausen.

Der altangesehene Verlag Brockhaus in Leipzig hat ein Preisausschreiben zur Verdeutschung des Wort-Ungeheuers „Konversations-Lexikon" erlassen. Aus tausenden von Vorschlägen haben die Preisrichter eine Wahl getroffen, die bei einem Werke von so hohem Werte und so allgemeiner Verbreitung einer öffentlichen Beurteilung und Verurteilung unterliegen muß.

SLUB
Wir führen Wissen.